

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 9 (1944-1945)
Heft: 4

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatkundliche Literatur

Neuerscheinungen

Frey G. A., Augst an der Brücke. Sep.-Abzug aus der Zeitschrift «Vom Jura zum Schwarzwald», Frick 1941.

Diese Studie führt die in Nr. 4, 1942 unserer Zeitschrift besprochene Wirtschaftsgeschichte des mittelalterlichen Augst weiter und unterzieht die «Lehenmühlin» und andere Objekte einer nähern Untersuchung. Wiederum erfreut sich der Leser an der klaren Darstellung und den geistvollen kulturgeschichtlichen Exkursen. P. S.

Büchli Arnold, Schweizer Legenden. 282 Seiten, Buchschmuck von A. M. Bächtiger. Verlag H. R. Sauerländer und Co., Aarau 1943. Preis gebunden Fr. 7.50.

Eine reiche Fülle von Legenden aus unserem Heimatland bietet uns dieser Band dar. Wie schon der Name «Legende» sagt, handelt es sich in erster Linie um Ueberlieferungen, deren Gegenstand Heilige, Missionare oder sonst Geisteshelden bilden. Von der Christianisierung der Schweiz, von vielen Wundern, von Engeln und vom Widersacher hören wir erzählen. Auch unser Baselbiet ist vertreten in den Legenden «Die Erscheinung im Schöntal», «Die Entstehung der St. Margarethenkirche bei Binningen» (Lenggenhager) und «Die rächende Glocke» (Sagen aus Baselland).

Die schöne, rhythmische Sprache, welche Aehnlichkeiten mit derjenigen der Märchen hat, gibt dem Gesamten ein einzigartiges Gepräge. Der Wert des Buches wird noch erhöht durch die kräftigen Federzeichnungen A. M. Bächtigers.

Wir möchten die «Schweizer Legenden» allen empfehlen, die Freude und Interesse an dem alten volkstümlich-legendären Denken und an der poetischen Gestaltung dieses Denkens haben. F. S.

Christen Hanny, Mys Baselbiet, e Heimetbuech. Verlag Gaiser und Haldimann, Basel 1943. Preis Fr. 5.—

Dieses 147 Seiten starke und mit guten Dorfteil- und Häuserbildern geschmückte Heimatbuch berichtet über frühere allgemein übliche Bräuche und Sitten, die da und dort zum Teil noch bestehen oder wieder aufleben. Was in den verschiedenen handschriftlichen «Heimatkunden» und «Ortschroniken», in «Baselbieter Heimatblätter», «Sagen aus Baselland», «s Tunälldorf», «s Bottebrächts Miggel verzellt» und ähnlichen Publikationen verstreut liegt, was endlich alte Leute von «altem herrlichem Volkstum» noch in Erinnerung haben, das hat die Verfasserin emsig gesammelt und in einem schmucken Bändchen zusammengestellt. Eine Tat, für die wir in der Raschlebigkeit unserer Zeit besonders Dank wissen.

Nur schade, dass die Sprache nicht mit der verpflichtenden Sorgfalt behandelt worden ist, die jeder Sprache, auch einem Dialekte, zukommt. So treffen wir ab und zu schriftdeutsche Ausdrücke und Wendungen, «immer», «mit berechtigtem Stolz treit», «no däm ansträngende Marsch», «mit klingendem Spiel», oder ganze in Halbmundart übertragene Sätze, wie etwa: «Dank all dene, wo no mithälfe, euse schöne alte Bruch z'pfläge, in dene lüchtet still es Fürli, wo nit abebrennt», oder: «D'Meitli im Dorf hei gwettyferet um die schönste Eier gmacht z'ha» u. a.

Schade auch, dass die Schreibweise nicht konsequent durchgeführt wurde: «gwettyferet, Tannerys», aber: «iglade, ibunde»; dass die «Liestaler Eigenart» nicht auch bei «Runkelrüebe, bigruesse, grünen, blüet» u. a. zum Ausdruck kommt, dass «bliebe, abgriebe, gschriebe, wieder» mit dem Doppellaut «ie» sich sehen lassen muss, und dass Druckfehler, wie: «an alte, statt en alte,» «Säusehn», «gasmmllet» sich breit machen.

Vom Standpunkt der volkskundlichen Forschung ist ferner zu bedauern, dass Quellen- und Ortsangaben oft fehlen. Das wäre in einem bescheidenen Anhang oder durch eingeklammerte Ortsnamen gut möglich gewesen, ohne dem Leser lästig zu fallen. Verschiedene Deutungen und Ausdrucksweisen, wie «Lebensbaum», «Schmuck- und Heilszeiche», weisen hin auf die politischen Zwecken dienende Brauchtumsforschung ennet dem Rhein, wie denn auch die Autorin auf ihren Gängen und Besuchen im Baselbiet herum gern das Lob des Nachbarreiches verkündete, wo man für uraltes Volks- und Brauchtum mehr Verständnis als hierzulande aufbringe.

T. M. und P. S.

Redaktion: Dr. P. Suter, Reigoldswil. Tel. Nr. 7 54 86. — Verlag: Landschäftler A. G.
Für Abonnenten des «Landschäftler» gratis. — Einzelabonnement Fr. 2.—